

# Verständnis für unzufriedene Bauern, aber...

**Kritiker der Agrarpolitik** Franziska Herren war das Gesicht der Trinkwasserinitiative – und Feindbild der Landwirte. Was sagt sie zum Bauernprotest, was ihre Mitstreiter?

**Stephan Künzi**

Am letzten Freitag fuhr Franziska Herren kurz nach Solothurn. Als dort am Abend unzufriedene Bäuerinnen und Bauern mit Glocken und Treicheln durch die Altstadt zogen, war sie allerdings schon wieder zu Hause im nahen Wiedlisbach. Vom Marsch habe sie erst tags darauf in der Zeitung gelesen, erzählt die 57-Jährige am Telefon. Sie sehe, dass die Landwirtschaft vor Problemen stehe, sinniert Herren. Deshalb könne sie den Protest verstehen. «Ich bin keine Bauernfeindin.»

## Müde Landwirte

Bauernfeindin? Drei Jahre ist es her, dass Franziska Herren die Landwirtschaft gegen sich aufbrachte. Die bislang unbekannte Wiedlisbacherin hatte die Trinkwasserinitiative auf den Weg gebracht und wollte so den Einsatz von Pestiziden und Antibiotika auf den Höfen weitgehend unterbinden. Die Debatte vor dem Urnengang am 13. Juni 2021 verlief gehässig.

Letztlich unterlag Franziska Herren, doch damit war nicht genug. Am selben Tag ging es in der Pestizidinitiative darum, den synthetischen Pflanzenschutz gleich zu verbieten, ein Jahr später verlangte die Massentierhaltungsinitiative den generellen Biostandard im Stall. Beide Vorlagen scheiterten, doch schon steht mit der Ernährungsinitiative das nächste Begehren an. Die Initiantin hier: wieder Franziska Herren.

Die Bäuerinnen und Bauern sind darob müde geworden. In Worte gefasst hat dieses Gefühl Landwirt Urs Haslebacher, der Kopf der Berner Protestbewegung. Es kämen «immer häufiger Initiativen auf uns zu, die uns auffordern, uns gegenüber der Bevölkerung zu erklären», sagte er im Interview mit dieser Zeitung. «Es ist anstrengend, immer wieder Kraft und Zeit dafür zu investieren. Und man merkt: An der Basis brodelt es.»

Da fühlt sich Franziska Herren missverstanden. Gerade bei ihrem aktuellen Projekt: Von der

Ernährungsinitiative könne die Landwirtschaft nur profitieren, betont sie. Kern des Begehrens sei ja gerade, dass sich die Schweiz zu einem spürbar höheren Teil selber mit Nahrungsmitteln versorge. «Das wird die Bäuerinnen und Bauern stärken.»

Von ihren politischen Anliegen, die sie schon bei der Trinkwasserinitiative vertreten hat, rückt sie dabei nicht ab, im Gegenteil: Die Landwirtschaft müsse ökologischer werden.

Am Erhalt von Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit sowie am Schutz und sorgsamem Umgang mit den Wasserreserven führe kein Weg vorbei, fährt Franziska Herren fort. Gerade in einer Zeit, in der das Klima immer wärmer, der Sommer immer trockener werde.

Die logische Folge: Die heutige, dank Kunstdünger und Pestiziden überhaupt erst mögliche industrielle Massenproduktion habe ausgedient. Wenn man gleichzeitig die pflanzlichen statt die tierischen Lebensmittel fördere, sei es trotzdem möglich, den Selbstversorgungsgrad deutlich zu erhöhen. «Die Initiative setzt beim System an, das völlig falsche finanzielle Anreize setzt. Und nicht bei den Bäuerinnen und Bauern, deren Arbeit wir sehr schätzen.»

## Überall Sympathien

Franziska Herrens Mitstreiterinnen und Mitstreiter reagieren ähnlich. Grüne und Grünliberale haben die Wiedlisbacherin im Abstimmungskampf zur Trinkwasserinitiative genauso unterstützt wie Pro Natura oder Greenpeace, und allseits geniesien die Bauern Sympathien.

So schreibt Greenpeace, die Produktion von Nahrungsmitteln sei eine der systemrelevantesten Aufgaben überhaupt. Ihr Wert werde von einem Grossteil der Gesellschaft schlicht verkant.

«Kein Bauer, keine Bäuerin will, dass die Tiere leiden und die Erde vergiftet ist», ergänzt Aline Trede, Berner Nationalrätin und Fraktionschefin der Grünen. Doch so, wie die heutige Land-



Mit Glocken und Fackeln im historischen Stadtkern unterwegs: Am Freitag protestierten Bauern in Solothurn. Foto: Peter Schneider (Keystone)



Will die Landwirtschaft mit ihrer Initiative stärken: Franziska Herren. Foto: Sabina Bobst



Sucht nach den Gründen für das Hüst und Hot: Aline Trede, grüne Nationalrätin. Foto: Nicole Philipp



Sieht die Umwelt bereits auf der Verliererseite: Marcel Liner, Pro Natura. Foto: Manu Friederich

wirtschafts- und Ernährungsindustrie organisiert sei, liessen sich für eine naturnahe und tierfreundliche Produktion keine fairen Preise realisieren. «Die Grossverteiler drücken die Preise, und die Beiträge des Bundes fließen (...) vor allem in die Produktion.» Für die Forderung nach mehr Planungssicherheit

und weniger Bürokratie zeigt sich Aline Trede offen. Letztlich liege der Grund für das von vielen so empfundene Hüst und Hott in den unterschiedlichen Interessen von Natur- und Umweltschutz auf der einen sowie von Agrarindustrie und Bauernverband auf der anderen Seite. Wobei sich Letztere, darauf wei-

sen die Grünliberalen hin, in der Politik viel öfter durchsetzen könnten.

## Pro Natura kontert

Das beobachtet bei Pro Natura auch Marcel Liner. Nur zu gern müssten der Natur- und Umweltschutz als Sündenbock herhalten, sagt der Agrarexperte.

Dabei sei die Bürokratie eine logische Folge der hohen Direktzahlungen und der diversen Labelprogramme, für die sich ein Bauer, eine Bäuerin freiwillig entscheide. Überhaupt: Der Aufwand werde ja entschädigt, weil anschliessend Beiträge und Zuschläge flössen.

Bauer Urs Haslebacher nannte im Interview konkrete Beispiele für das Hüst und Hott. Den tierfreundlichen Schweinestall, mit dem er Geld verliere, weil die Zuschläge aufs Fleisch gekürzt worden seien und er den Umbau noch nicht amortisiert habe.

Oder den hochgelobten offenen Auslauf für die Rinder, der nun in der Kritik stehe, weil er hohe Emissionen produziere. «Die Gesellschaft soll sagen, was sie von uns will, und konsequent dabei bleiben.»

Marcel Liner spielt den Ball elegant zurück. Der offene Auslauf neben dem Stall gebe nur deshalb Probleme auf, weil er ein Kompromiss sei. Ursprünglich habe man bei den Rindern über einen regelmässigen Gang zur Weide gesprochen, wo viel weniger Emissionen anfielen.

Und zum tierfreundlichen Stall: Es liege in der unternehmerischen Verantwortung jedes und jeder Einzelnen, in den Verträgen mit den Abnehmern das Risiko für Verluste zu minimieren.

## Weichere Auflagen?

In der EU haben die – viel grösseren und vor allem aggressiveren – Proteste bereits zu einer Aufweichung der Umweltauflagen in der Landwirtschaft geführt. Ob dies nun auch in der Schweiz droht?

Marcel Liner befürchtet es. Anzeichen sieht er jedenfalls. So hat der Nationalrat gerade erst eine Motion gutgeheissen, welche die schon länger vom Parlament beschlossenen Förderflächen zugunsten der Biodiversität auf Ackerland wieder kippen will. Zudem versuche die SVP mit rund dreissig Vorstössen, die Vorgaben auch in der Schweiz aufzuweichen. «Die Natur hat einen schweren Stand.»

## Nachrichten

### Kurzschluss war Ursache des Brands

**Cormoret** Im Februar brannte ein leerstehendes Wohnhaus in Cormoret komplett nieder. Nun hat die Kantonspolizei Bern die Brandursache geklärt. Ausgelöst worden sei das Feuer durch einen Kurzschluss in der fest installierten elektrischen Anlage in der Küche, wie die Polizei mitteilt. (PD)

### 46 Neue im Korps der Kantonspolizei

**Kanton Bern** Im Rahmen einer Zeremonie im Berner Münster haben Regierungspräsident Philippe Müller und Polizeikommandant Christian Brenzikofer 46 Korpangehörige der Kantonspolizei Bern vereidigt. Sieben Frauen und 24 Männer schlossen kurz zuvor ihre zweijährige Berufsausbildung zur Polizistin

und zum Polizisten ab. Sie besuchten die Polizeischule und setzten das Erlernte im zweiten Ausbildungsjahr im Lehrverband der Kantonspolizei Bern in die Praxis um. Vereidigt wurden an der Zeremonie ausserdem eine Polizistin und drei Polizisten, die von einem andern Polizeikorps zur Kantonspolizei Bern gestossen sind oder zu ihr zurückkehrten sowie 11 weitere Mitarbeitende in ziviler Funktion. (PD)

## Wir gratulieren

**Linden** Heute feiert **Stephanie Frey**, Dorfstrasse 14, früher in Trubschachen, ihren 80. Geburtstag. (pd)

tung, Postgässli 7, ihren 85. Geburtstag. (pd)

Junkerhuus, ihren 95. Geburtstag. (ekw)

**Schwarzenburg** **Katharina Pfäffli-Niederhauser** feiert heute ihren 80. Geburtstag. (pd)

**Trub** **Anna Wüthrich-Zürcher**, Längengrund 16a, feiert heute ihren 80. Geburtstag. (pd)

**Wynigen/Koppigen** **Ernst Schmid** feiert heute im Wohn- und Pflegeheim in Koppigen, früher Sonnhalde in Wynigen, den 80. Geburtstag. (ekw)

**Thun** **Annemarie Krieg** feiert heute in der Gutknecht-Stiftung

**Wynigen/Grasswil** **Rosa Boss** feiert heute im Altersheim Waldruhe in Grasswil, früher in Juchten und im

Wir gratulieren den Jubilierenden ganz herzlich.

ANZEIGE

**C'est magique!**

**BERNER MANDELBÄRLI ORIGINAL**

**Überraschung im Osternest:** Unser Lapin au chocolat ist ein luftig-leichtes Mandelgebäck im Schoggi-Kleid. Lassen Sie sich bezaubern!

Erhältlich in den Filialen von Beck Glatz Confiseur und im Webshop [www.mandebaerli.ch](http://www.mandebaerli.ch)